Gönderim Tarihi: 29.03.2016

Kabul Tarihi: 30.06.2016

WIE RELEVANT IST LANDESKUNDLICHES WISSEN BEIM ÜBERSETZEN

The Importance of General Knowledge about the Country during the Translation Process

Aylin SEYMEN

Öğr. Gör. Gazi Üniversitesi Gazi
Eğitim Fakültesi
Yabancı Diller Eğitimi Bölümü
aseymen@gazi.edu.tr

Çalışmanın Türü: Araştırma

Öz

Çeviri esnasında ülke bilgisinin önemi

Çevirmenler kültürler arası köprü, bir “arabulucu” olarak tanımlanabilir. Kaynak dili hedef dile çevirirken, çevirmen her iki dile de hâkim olmalı. Çevirmen kültüre özgü ifadeleri doğru çevirebilmesi için hedef ve kaynak kültürü bilmeli ve anlamalı. Bugün baktığımızda bir ülkenin kültüründen etkilenmemiş hiçbir alan yoktur. Araştırmamızın temel konusunu oluşturan “Ülke Bilgisi” de bu alanlardan bir tanesidir bu nedenle çeviri alanını ülke bilgisinden ayrı düşünmek pek de doğru olmaz. Bu çalışmada ülke bilgisi kavramı, ülke bilgisi ve çevirinin birbiriyle olan bağlantısı tartışılacaktır ve Friedrich Dürrenmatt’ın “Die Physiker” adlı eserin Mustafa Tüzel tarafından Türkçeye çevirisi irdelenecek, çeviride karşılaşılan zorluklar sunulacak ve çeviri önerileri verilecektir.

Anahtar Kelimeler: Hedef Dil, Kaynak Dil, Çeviri

Abstract

Translators are like bridges between cultures, they can be defined as a "mediator". The translator must be fluent in both languages also he must understand the specific expressions of the cultures. The cultural elements in translation help the target group to understand the foreign culture. In the course of translation, we also need information about regional characters. The reasons of incorrect translation can occur from the missing information on both regional characteristics and cultural differences. The comparison between the original book “Die Physiker” written by Friedrich Dürrenmatt and the translated version of the same book by Mustafa Tüzel has been made in this study.

Keywords: Target language, source language, translation

Einleitung

Die Übersetzer werden von Draganovici¹ als Mittler zwischen Kulturen definiert. Um eine loyale Vermittlung erreichen zu können, müssen diese „Mittler“ das Wissen der beiden Kulturen innehaben, denn sonst kann es vorkommen, dass eine Information verkehrt vermittelt wird. Die Aufgabe der Übersetzer ist also sehr relevant und jeder Übersetzer muss sich dieser belangvollen Aufgabe bewusst sein. Bei der Übersetzung sollte man insbesondere über die landeskundlichen Hintergründe der Ausgangs- und Zielsprache verfügen, damit das Übersetzte von den Lesern auch genau verstanden werden kann. In diesem Sinne ist hier an Buhlmann/Fearns² zu erinnern, die behaupten, „den Lerner sprachhandlungsfähig zu machen“. Das Wort „sprachhandlungsfähig“ meint eigentlich imstande zu sein eine bestimmte Sprache exakt zu beherrschen und zu benutzen.

Die Übersetzung darf also nicht separat von der Landeskunde verstanden werden, das Verflechten beider Fachgebiete dient den Übersetzern, eine den Verhältnissen angemessene Übersetzung zu liefern. Sie müssen fähig sein, die kulturspezifischen Befunde zu erfassen und zu verstehen um der Zielkultur eine adäquate und verständliche Wiedergabe bieten zu können. Wenn jedoch die Übersetzungen nur auf die Wörter bezogen betrachtet werden, kann von einer guten Übersetzung nicht die Rede sein, das Übersetzte würde dann auch frugal wirken und die erhoffte Wirksamkeit kann dann nicht erreicht werden. Bekanntermaßen gibt es für ein Wort mehrere Übersetzungsmöglichkeiten und die richtige Auswahl der Wörter kann nur mit dem richtigen Verstehen erfolgen. Der eigentliche Sinn des Textes kann also nur mit einer sorgfältigen Selektion der Wörter ermöglicht werden.

In dieser Arbeit wird analysiert, in welchem Zusammenhang die Landeskunde zur Übersetzung steht. Zunächst wird versucht auf den Begriff Landeskunde einzugehen, da es zahlreiche Definitionen gibt, wird hier nur auf einige dieser eingegangen.

Definition von Landeskunde

Sehr ausführlich wurde die Landeskunde in den ABCD-Thesen dargestellt: „Landeskunde im Fremdsprachenunterricht ist ein Prinzip, das sich durch die Kombination von Sprachvermittlung und kultureller

¹ DRAGANOVICI, M. 2000: **Bedeutung des landeskundlichen Unterrichts in der Translatorenausbildung**, Fallanalyse: Politisches System Deutschlands, 55.

² BUHLMANN, R.-FEARNS, A. 2000: **Handbuch des FachSU**, Tübingen: G. Narr., 9.

Information konkretisiert und durch besondere Aktivitäten über den Deutschunterricht hinaus wirken soll, z. B. durch Austausch und Begegnung. Insofern ist Landeskunde kein eigenes Fach. Landeskunde ist nicht auf Staatenkunde und Institutionenkunde zu reduzieren, sondern bezieht sich exemplarisch und kontrastiv auf den deutschsprachigen Raum mit seinen nicht nur nationalen, sondern auch regionalen und grenzübergreifenden Phänomenen“.³ Die Landeskunde erfährt somit eine neue Dimension und beinhaltet außer der zu erlernenden Sprache auch ihre kulturellen Eigenschaften.

Nach der Erläuterung des Begriffs Landeskunde von Erdmenger⁴ lässt sich erschließen, dass sich die Landeskunde nur auf die Gegebenheiten des fremden Landes bezieht, denn es geht bei ihm um die „Kunde über diejenigen Länder, in denen die zu lernende Sprache gesprochen wird“. So legt auch Reinbothe⁵ dar, dass es in der Landeskunde um die Kenntnisse und das Verständnis eines (fremden) Landes geht. Schmidt⁶ vertritt seine Ansicht, dass Landeskunde nicht als eigenständiges Fachgebiet zu gelten habe, sondern lediglich als „Kontextwissen“. Hier kann man von einer engen Beziehung von Sprache und Kultur sprechen.

Nach diesen Erläuterungsbeispielen wird ersichtlich, dass die Landeskunde nicht nur in Bezug auf das Erlernen einer Fremdsprache zu sehen ist, sondern auch in Bezug auf andere Gebiete, in unserem Fall der Übersetzung, betrachtet werden kann.

Beziehung zwischen Landeskunde und Übersetzung

Aus den oben genannten Explikationen ist zu erkennen, dass vor allem die Informationen des Ziellandes im Vordergrund stehen. Doch um interkulturell vorgehen zu können und um eine adäquate Übersetzung erzielen zu können muss man sich dessen bewusst sein, dass bei der Übersetzung sowohl das Zielland als auch das eigene Land elementar sind.

Ensinger/Presas⁷ finden es sinnvoll, im Rahmen der Übersetzer-

³ ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht (1990): In: **Fremdsprache Deutsch, „Wortschatzarbeit“**, Heft 3/1990, S.60-61.

⁴ Erdmenger in MAIJALA, M. 2008: Zwischen den Welten – Reflexionen zu interkulturellen Aspekten im DaF-Unterricht und in DaF-Lehrwerken. in: **Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht**, 5.

⁵ REINBOTHE, R. 1997: **Landeskunde in der Deutschlehrerbildung**, 499

⁶ SCHMIDT, S. J. 1980: Was ist bei der Selektion landeskundlichen Wissens zu berücksichtigen? In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): **Fremdsprache Deutsch**. Bd. 1. München: Fink, 289.

⁷ Ensinger/Presas zit. in BASTECK, F. E. 2004: **Civilización: Landeskundliche**

Dolmetscher Ausbildung zwischen Kultur und Landeskunde zu unterscheiden: während letzteres das Hintergrundwissen, das Faktenwissen wäre, d.h. die Daten, die haben bzw. recherchieren muss, würde Kultur einen viel umfassenderen Begriff bedeuten, nämlich (...) alle Normen, Regeln, Stereotypen, sich sozusagen an der Oberfläche eines Textes, also explizit, manifestieren, und die ein Übersetzer selbstverständlich auch parat Vorstellungen, Lebensanschauungen einer Gesellschaft, die ein Text oft implizit enthält.

Nach dieser Aussage, kann man also behaupten, dass man als Übersetzer über eine sehr detaillierte Kenntnis der Ausgangssprache, selbstverständlich auch der Kultur verfügen muss. Die Übersetzer müssen sowohl Wissen über das Zielland als auch über das eigene Land innehaben, sie müssen über dies hinaus auch mit der Erkenntnis vertraut sein, wie sie sich in verschiedenen Situationen ausdrücken können, ohne das Verständnisprobleme entstehen. Falls die Übersetzer jedoch keine Informationen über das Zielland besitzen, können einige Probleme vor allem bei den idiomatischen Redewendungen, bei Vergleichen und Metaphern entstehen. Um einen Text verstehen und dementsprechend gut wiedergeben zu können, müssen die Übersetzer, wie schon erwähnt wurde, über landeskundliche Kenntnisse verfügen. Die Landeskunde hat also die Aufgabe, möglichst viele Aspekte der Ausgangskultur nahe zu bringen.

Fallbeispiele

Als Beispiel kann man einige Teilstücke aus dem Drama die „Physiker“ des Schweizer Schriftstellers Friedrich Dürrenmatt und seiner türkischen Übersetzung „Fizikçiler“ von Mustafa Tüzel anführen. In diesem Drama wird ein Versteckspiel eines Physikers dargestellt. Dieses Versteckspiel soll die Menschheit vor seinen Entdeckungen bewahren, was jedoch zu einer Katastrophe führt. Dürrenmatt thematisiert in seinem Drama, das aus zwei Akten besteht, die Verantwortung des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft. Er macht dem Leser klar, welche fatalen Folgen Wissenschaft und Forschung haben können.

Als erstes ist auffällig, dass gleich am Anfang, in welchem die Personen vorgestellt werden, „*Fräulein Doktor*“ ins türkische als „Fräulein Doktor“ übernommen wurde, hier ist keine Übersetzung vorzufinden, jemand der keine Deutschkenntnisse besitzt und diese Komödie in der

Zielsprache liest, wird den Anschein haben, dass diese Person so heißt. Diesen Charakter hätte man als „*bayan doktor*“ bezeichnen können.

Auch in den weiterführenden Seiten, trifft man auf die Abkürzung „*Frl.*“, was auf das Wort „*Fräulein*“ hinweist. Ein Zielsprachenleser kann sich unter der genannten Abkürzung nichts vorstellen und dies kann bei den Zielsprachenlesern zu Verwirrungen führen. Also müssen für den Zieltext Funktionen und Ziele in der Zielkultur festgelegt werden. Übersetzen wird dann erst funktionales, zielkulturorientiertes Handeln.

Ein anderes Fallbeispiel zeigt uns ein ähnliches illoyales Leitbild:

So vermag heute jeder Esel eine Glühbirne zum Leuchten zu bringen. (Dürrenmatt, S. 22)

Die Übersetzung der Darlegung lautet:

Bu yüzden her eşek bir ampülü yakabilir. (Tüzel, S. 22)

Dieses Zitat meint eigentlich, dass es gefährlich ist, wenn das Wissen in falsche Hände gerät. Der Esel wird als Symbol des Unwissenden gewählt, der die Glühbirne zum Leuchten bringen kann, welches zwar nicht schwer ist, doch kann dieser Lichtfluss einiges auslösen, was vielleicht verheerende Folgen haben kann. Dieses Zitat meint also genaugenommen, wer nicht weiß, wie etwas funktioniert, kann auch mögliche Folgen nicht beurteilen. Diesen Abschnitt hätte man als „*Bugün herkes her işin eri sanki*“ übersetzen können. Doch um eine adäquate Übersetzung liefern zu können, muss man die kulturellen Hintergründe des Ausgangslandes wissen und eine dementsprechende Übersetzung bieten, denn sonst empfindet der Zielsprachenleser nicht dasselbe wie der Ausgangssprachenleser. Im Kontext grenzüberschreitender Kommunikationsprozesse, der Vernetzung von Lebens- und Denkweisen ist der faktenorientierte und kommunikativ angemessene Austausch mit anderen Kulturen von Bedeutung⁸. Denn nur dann kann man von einer präzisen Übersetzung sprechen.

Als eine andere, illoyale Übersetzung kann das unten angeführte Beispiel genannt werden:

Möbius: Das darfst du nicht, Jörg-Lukas. Keinesfalls. Das schlage dir aus dem Kopf. (Dürrenmatt, S. 37)

⁸ KIESEL, M.-ULSAMER, R. 2000: **Interkulturelle Kompetenz für Wirtschaftsstudierende**. Fakten. Charakteristika. Wege zum Erwerb, Berlin: Cornelsen: 8

Möbius: Bunu yapamazsın, Jörg-Lukas. Asla. *Bunu aklından çıkartıyorum.* (Tüzel, S. 36)

Im Original will der Vater Möbius, dass sein Sohn den Gedanken, Physiker zu werden, aus dem Kopf schlagen soll. Denn er soll nicht so enden, wie sein Vater. In der Übersetzung jedoch steht, dass der Vater diese Gedanken aus dem Kopf des Sohnes schlägt. Hier wurde die Übersetzung nicht korrekt durchgeführt. Richtig könnte es wie folgt heißen:

Möbius: Bunu yapamazsın, Jörg-Lukas. Asla. *Bunu aklından çıkar.*

Obwohl hier keine Fehler wegen des kulturspezifischen Defizites entstanden sind, ist diese Stelle nennenswert, da eine unzutreffende Wiedergabe existiert. Nicht nur die kulturspezifischen Hinweise in Texten müssen von den Übersetzern verstanden und auch loyal in den Zieltext wiedergegeben werden, auch ganz einfache Sätze sollten richtig interpretiert und dementsprechend fehlerfrei übersetzt werden, denn nur dann kann man von einer loyalen Übersetzung sprechen.

Ein anderes Beispiel wäre dieses:

Newton: [...] *Dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen.* Ich hatte es mit dem genialsten Dokument der neuen Physik zu tun. (Dürrenmatt, S. 64)

Newton: [...] *Sonra birdenbire kafamda şimşekler çaktı.* Karşımda yeni fiziğin en dahice belgesi duruyordu. (Tüzel, S.61)

Aus dem Duden Redewendungen⁹ wird die Bedeutung dieser Redewendung wie folgt erläutert: *jmdm. fällt es wie Schuppen von den Augen.* Diese Wendung stammt aus der Bibel.

In der Apostelgeschichte (9, 18) heißt es von dem blinden Saulus: „Und also bald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend.“

Die Trübung der Augenlinse wurde früher mit Schuppen verglichen, die die Augen bedecken. Der angeführten Erläuterung zufolge hätte man diesen Teil als „*Gözüm açıldı*“ übertragen können.

In unserer heutigen Zeit kommt die Interaktion und Kommunikation zwischen Vertretern unterschiedlicher Kulturen immer häufiger vor. Um eine Interaktion und Kommunikation herstellen zu können müssen vor allem

⁹ DUDEN 2008: **Duden Redewendungen**, Wörterbuch der deutschen Idiomatik, Band 11. Dudenverlag, Mannheim, 688.

die Übersetzer eine Brücke bauen.

Wenn man keine Brücke zwischen Kulturen bauen kann, kann auch keine Interaktion und Kommunikation herrschen.

Als eine stabile Brückenfunktion muss der Übersetzer über die Verhaltensnormen, Wertvorstellungen, Kommunikationsweisen und Handlungsvoraussetzungen verfügen, denn nur auf diese Weise kann man einen Einblick in die fremde Kultur erhalten.

Ein weiteres zu nennendes Beispiel:

Einstein: Im Gegenteil. Er wird uns gehorchen müssen. *Wir beide halten ihn in Schach.* (Dürrenmatt, S. 70)

Einstein: Tam tersine. Onun bize itaat etmesi gerekecek. *Ne de olsa, ikimiz de onu köşeye sıkıştırmış durumdayız.* (Tüzel, S. 68)

Die Redewendung jmdn., etwas in Schach halten, heißt jmdn., etwas niederhalten, nicht gefährlich werden, sich nicht weiter entfalten lassen¹⁰.

Wenn man den Kontext des Textes vor Augen hält, hätte man diesen Abschnitt als „[...] *İkimiz de onun ilerlemesine izin vermeyiz*“ übersetzen können.

Redewendungen können als Spiegelbild bestimmter Kulturen gelten und da die Kulturen dazu dienen, zu zeigen, welcher Gemeinschaft man angehört, ist es wichtig kulturelle Aspekte in den Übersetzungen richtig wiedergeben zu können.

Im unten aufgeführten Beispiel ist ein ähnlicher Stilbruch zu erkennen:

Möbius: Die Verantwortung zwang mir einen anderen Weg auf. *Ich ließ meine akademische Karriere fahren*, die Industrie fallen und überließ meine Familie ihrem Schicksal. Ich wählte die Narrenkappe. (Dürrenmatt, S. 73-74)

Möbius: Sorumluluk beni başka bir yol tutmaya zorladı. *Akademik kariyerimi yarıda bıraktım*, endüstriye sırt çevirdim ve ailemi kendi kaderiyle baş başa bıraktım. Deli külahını seçtim. (Tüzel, S. 70)

Wenn man die Originalfassung mit der Übersetzung vergleicht, fällt auf, dass eine Hinzufügung seitens des Übersetzers vorgenommen wurde.

¹⁰ DUDEN 2008: **Duden Redewendungen**, Wörterbuch der deutschen Idiomatik, Band 11. Dudenverlag, Mannheim, 652-653.

Falls sich durch diese Hinzufügung jedoch die Bedeutung ändert, sollte man diese Hinzufügungen vermeiden. In diesem Beispiel steht „*Ich ließ meine akademische Karriere fahren, [...]*“

Die Karriere wurde ganz aufgegeben, hier steht jedoch nichts davon, dass die Karriere bis zur Hälfte gemacht wurde, doch in der Übersetzung wird die Hälfte betont, obwohl diese Angabe im Original nicht aufzufinden ist. Diesen Teil hätte man einfach als „Kariyerimi bıraktım“ wiedergeben können. Das „Hinzufügen“ ist in diesem Zusammenhang nicht angebracht. Der Übersetzer muss also einen Ausgangstext so bearbeiten, dass der Text als „normal“ in Beziehung zu der jeweiligen Textsorte, Gesprächssituation, usw. angesehen werden kann.

„Verführe der Übersetzer nicht so, riefe das Sprachverhalten der Personen des Dramas in der deutschen Übersetzung an vielen Stellen einen schroffen, distanzierten, beziehungslosen, bloß sachorientierten Eindruck hervor, [...] Es entstünde ein Mangel an „Natürlichkeit“¹¹.

Wenn man sich diese angegebenen Fallbeispiele ansieht, bemerkt man beim Lesen oder Vergleichen der Texte vielleicht keine gravierenden Fehler, doch sind diese trotz allem anzusprechen, wenn man eine Originalfassung mit der Übersetzung vergleicht. Man sollte bei einer Übersetzung vielleicht nicht von Fehlern sprechen, aber gewisse Unterschiede, die beim Lesen entstehen können, können zu Verständnisproblemen führen.

Außer diesen oben genannten unzutreffenden Fallbeispielen gibt es natürlich auch einige passable Beispiele, die angeführt werden können.

Hat die Medizin Fortschritte gemacht oder nicht? Stehen uns neue Mittel zur Verfügung oder nicht, Drogen, die noch aus den Tobsüchtigsten sanfte Lämmer machen?“. (Dürrenmatt, S. 26)

Tip ilerledi mi ilerlemedi mi? Elimizin altında yeni araçlar, sözelimi en kudurmuşları bile kuzu gibi sessiz yapan haplar var mı yok mu? “. (Tüzel, S. 25)

Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass diese Wiedergabe den Sinn des Ausgangstextes widerspiegelt und von dem Zielsprachenleser verstanden werden kann.

¹¹ WEYDT, H. 1989: **Sprechen mit Partikeln**. De Gruyter Verlag, 206.

Ein weiterer, zu nennender Abschnitt, wäre dieser:

Inspektor: freudig. Im Gegenteil, ich – Er will sich eine Zigarre aus dem Etui nehmen.

Newton: “Entschuldigen Sie, doch weil wir gerade von Ordnung gesprochen haben: Hier dürfen nur die Patienten rauchen und nicht die Besucher. Sonst wäre gleich der ganze Salon verpestet”. (Dürrenmatt, S. 19)

Müfettiş: Sevinçle. Tam tersine, ben – sigara kılıfindan bir puro çıkarmak ister.

Newton: “Özür dilerim, tam da düzenden söz ediyorduk diye söylüyorum: Burada yalnızca hastalar sigara içebilir, ziyaretçiler değil. Yoksa çok geçmeden tüm salon duman altı olurdu”. (Tüzel, S. 19)

Auch ist hier in diesem Abschnitt eine loyale Übersetzung zu sehen. Der Inhalt des Abschnittes wurde korrekt übersetzt. Der Zielsprachenleser wird den Abschnitt, wie der Ausgangssprachenleser verstehen und deuten.

Newton: “Im Gegensatz zu mir ist Ernesti doch wirklich krank. Er bildet sich ein, Albert Einstein zu sein”.

Inspektor: “Was hat das mit Ihnen zu tun?”

Newton: “Wenn Ernesti nun erfülle, dass ich in Wirklichkeit Albert Einstein bin, wäre der Teufel los”. (Dürrenmatt, S. 21)

Newton: “Benim aksime, Ernesti gerçekten de hasta. Albert Einstein olduğunu sanıyor.”

Müfettiş: Bunun sizinle ne ilgisi var?

Newton: “Ernesti, benim gerçekten Albert Einstein olduğumu öğrenirse, “dananın kuyruğu kopar”. (Tüzel, S. 20)

In diesem Exempel wurde die Redewendung “wäre der Teufel los” als „dananın kuyruğu kopar” übersetzt. Der Sinngehalt wurde hier angemessen wiedergegeben.

Schlussbemerkung

Anhand der Komödienübersetzung „Die Physiker“ wurden ausgewählte sprachliche Übersetzungsprobleme diskutiert. Dabei wurden diejenigen Übersetzungsprobleme herausgegriffen, die beim Übertragen ins Türkische die meisten Schwierigkeiten bereitet haben.

Wie auch in den Fallbeispielen zu erkennen ist, kann man bei einigen genannten Übersetzungen nicht von falschen Übersetzungen

sprechen. Vielmehr sind hier einige ignorierte Wörter vorzufinden, die mit übernommen wurden, was jedoch nicht eintreffen sollte. Denn das Ziel ist es doch eigentlich, den Ausgangstext für Personen zugänglicher zu machen, die die Ausgangssprache nicht beherrschen. Dieses Ziel wird missachtet, wenn man bestimmte Begriffe unübersetzt lässt und es droht die Gefahr, dass das Gelesene miss-oder nicht verstanden wird. Der Übersetzer hat auch die Möglichkeit, statt eines nicht übersetzten Begriffs, eine Umschreibung als eine Lösung zu bevorzugen. Es kann zwar vorkommen, dass man dann vielleicht für einen Begriff eine, aus mehreren Wörtern bestehende Umschreibung bevorzugen muss, jedoch ist dies ein, für den Leser verständliches Äquivalent. Man kann sagen, dass dies eine in den Text verarbeitete Fußnote ist.

Der Übersetzer als Kulturvermittler muss sowohl die Ausgangs- als auch die Zielkultur kennen, wobei seine translatorische Kommunikationskompetenz im Vordergrund steht. „Übersetzen bedeutet also kommunikatives, kulturspezifisches Handeln und immer auch kulturellen Transfer.“¹². Beim Transfer eines Ausgangstextes in einen Zieltext geht es also um die Herstellung eines „Textsinns“ in der Zielsprache. Da man dem Übersetzer eine derart große Bedeutung beimisst und ihn als einen Kulturvermittler sieht, kann man sagen, dass er, sowohl in der Ausgangssprache als auch in der Zielsprache keine Kultur- und Wissenslücken haben sollte. Die Wiedergabe eines Textes sollte für den Übersetzer funktionales, zielkulturorientiertes Handeln bedeuten. Wenn der Übersetzer genau wie es in unserem Beispiel der Fall ist, einen literarischen Text übersetzt, sollte er darüber hinaus auch auf die literarisch-ästhetischen Aspekte achten. Der Übersetzer sollte, wie J. Albrecht¹³ es ebenfalls erwähnte, immer den Zieltext an den literarisch-ästhetisch geformten ausgangssprachlichen Text knüpfen.

Für den Schluss ist im Allgemeinen festzustellen, dass verschiedene Einzelergebnisse erzielt und Lösungsvorschläge für die zum Beginn der Arbeit aufgestellten Hypothesen entwickelt werden konnten. Es hat sich herausgestellt, dass sich der Übersetzer im Grunde genommen nicht im Klaren darüber war, dass die Landeskunde mit der Übersetzung verflochten werden muss, um einen dem Leser verständlichen Text liefern zu können. Denn in den oben angeführten Fallbeispielen ist deutlich zu erkennen, dass

¹² MIKIU, P.-KUPĚŠ, Vlasta 2004: **Translatorik im Kontext der Kulturspezifik**. Zagreb: Nonacom, 36.

¹³ ALBRECHT, J. 1973: **Linguistik und Übersetzung**. Tübingen: Niemeyer Verlag, 5.

eine einfache Ausgangs- und Zielsprachenkenntnis nicht ausreichend ist. Bei den Beispielen war eindeutig das Fehlen des landeskundlichen Wissens zu erkennen. Diese erzielten Ergebnisse bestärken die These, dass ohne landeskundliches Wissen keine loyale Übersetzung entstehen kann. Um eine loyale Übersetzung produzieren zu können, bedarf es unter anderem der Erfüllung einiger Grundvoraussetzungen, wie die Beherrschung von Ausgangs- und der Zielsprache des Übersetzers und die Kenntnis über die eigene und die fremde Landeskunde, ansonsten kann von einer guten Übersetzung nicht die Rede sein.

LITERATURVERZEICHNIS

- ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht (1990): In: **Fremdsprache Deutsch, "Wortschatzarbeit"**, Heft 3/1990, S.60-61
- ALBRECHT, J. 1973: **Linguistik und Übersetzung**. Tübingen: Niemeyer Verlag
- BASTECK, F. E. 2004: **Civilización: Landeskundliche Lehre im deutschen Philologiestudium an spanischen Universitäten**, Dissertation zur Erlangung des Grades einer Doktorin der Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Freiburg
- BUHLMANN, R.-FEARNS, A. 2000: **Handbuch des FachSU**, Tübingen: G. Narr.
- DRAGANOVICI, M. 2000: **Bedeutung des landeskundlichen Unterrichts in der Translatorenausbildung**. Fallanalyse: Politisches System Deutschlands.
- DUDEN 2008: **Duden Redewendungen**, Wörterbuch der deutschen Idiomatik, Band 11. Dudenverlag. Mannheim.
- DURRENMATT, F. 1998: **Die Physiker**. Diogenes Verlag
- KIESEL, M.-ULSAMER, R. 2000: **Interkulturelle Kompetenz für Wirtschaftsstudierende**. Fakten. Charakteristika. Wege zum Erwerb, Berlin: Cornelsen.
- MAIJALA, M. 2008: Zwischen den Welten – Reflexionen zu interkulturellen Aspekten im DaF-Unterricht und in DaF-Lehrwerken. in: **Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht**
- MIKIU, P.-KUPÍŠ, Vlasta 2004: **Translatorik im Kontext der Kulturspezifik**. Zagreb: Nonacom.
- REINBOTHE, R. 1997: **Landeskunde in der Deutschlehrerausbildung**. In: Info DaF 24 (1997) 4, 499-513.
- SCHMIDT, S. J. 1980: Was ist bei der Selektion landeskundlichen Wissens zu berücksichtigen? In: Wierlacher, Alois (Hrsg.): **Fremdsprache Deutsch**. Bd. 1. München: Fink, 289–299
- WEYDT, H. 1989: **Sprechen mit Partikeln**. De Gruyter Verlag
- TÜZEL, M. 2005: **Fizikçiler**. Türkiye İş Bankası Kültür Yayınları.